



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 2. Wie Maria durch innerliche Anbettung würrcklich zu verehren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

glorwürdig. Zu Frauen erzeigen/von wegen dieser Hochheit daß sie die Mutter Gottes ist. Ein Hochheit durch welche sie vnſäatlicher weis/über alle Heilige Außerwehltz Gottes/ die wir mit der Ehren hiehung der Dilia verehren/ erhöhet ist. Dann wir betrachten die Verdienst/ Heiligkeit vnd Zurechtfertigkeit/ der Heiligen Außerwehltz Gottes so hoch wir wollen; So werden sie / doch allezeit Diener vnd Maria ein Mutter Gottes seyn vnd verbleiben. Dann sie/ wie die H. Athanasius (a) Augustinus (b) Johannes Damascenus (c) Anselmus (d) Abt Rupertus (e) vnd andere ansetzen/ wird ihr Königin vnd vollmächtige Frau/ in aller Herrlichkeit ihres allerliebsten Sohns vn. Petrus Damianus (f) sagt. Was ist grösser / als die Jungfräwliche Mutter/die in ihrer Schoos die Hochheit der ewigen vnd höchsten Gottheit einbeschlossen gehabt hat? Es ist/ sagt der H. Iohannes (g) ein sonderbares Ding / mit der Glorwürdigsten Jungfrauen: Dann daß sie empfangen/ vnd gethan hat/ soll vnd kan mit niemand verglichen werden; Sie hat auch ihres gleichen ganz nicht. Was kan doch für ein Ehr erdencket werden? sagt der andächtige Erzbischoff von Nicomedia (h) die gnußsam seye/ die den Verdiensten der jetzigen/ in welche Gott selbst sein Wohnung genommen/ in welcher/ der Will des Himmlischen Vatters vollkommenlich erfüllt ist worden/ könnte verglichen werden? Dis sind nunmehr genugsame bewealtliche Ursachen/ die glorwürdigste Jungfrau mit gebührender Anbetung zu verehren; wollen also zekund

auch was wenig von täglicher Übung vñ Anbetung reden.

f. 2.

Wie Maria durch innerliche Anbetung würcklich zuverehren.

1.

Neben anderen guten vnd heilsamen Rāthen/ welche der H. Wladimir einem seiner Fremden geben hat / damit er zu einem vollkommenen Gott gefälligen Leben kommen möge/ ist die nicht der minste/ daß er ihm gerathen (i) er solle keinen einigen Tag für über gehn lassen/ daß er der übergebenedeyren Jungfrauen ein sonderbare Ehr beweise. Dann neben dem/ daß die jetzige/ deren solche Ehr bewiesen wird/ ein sehr grosses Wohlgefallen ablesen den Diensten/ die ihren zu Ehr vnd Lob verricht werden/ wie klein sie immer seyn nemmen thuet; so ist das Werk noch dazu Gott dem Allmächtigen ganz angenehm; weil es ein Werk der Religion oder Gottes Dienst / vnd also eine von den fürnehmsten Tugenden ist. Gemelte Tugend des Gottesdienstes hat zweyerley Sattung der Werke/ deren die eine innerliche/ die anderen eusserliche seind. Jedoch nemmen die eusserlichen Werke/ ihr Ursprung allzeit von den innerlichen/ die den eusserlichen Wercken die Beweglichkeit/ Krafft/ vnd Verdienst geben. Will also bey den innerlichen Wercken der Anbetung anfangen/ insonderheit weil selber

(a) Serm. de Deipara. (b) Serm. 35. de Sanctis. (c) lib. 4. de fide Cap. 15. (d) De excell. Virg. Cap 8. (e) lib. 3. in Cant. (f) Serm. 1. de Nati quid grandis Virgine Maria. (g) Serm. 2. de assumpt. (h) Georgius Nicomedia. orat. de oblat. Deiparae (i) Lib. Viginis quinq; memorabilium. num. 13.

gleichert zuverrichten seynd/ als die andere; weilen dan die Werk der eusseren Anbetung manchmahl können vnderlassen/ oder verhindert werden/ durch Schwachheit des Leibs/ Alters/ durch Kranckheiten/ vnd anderen dergleichen fürfallenden Beschweren/ vnd Vnlegenheiten: Sie können durch Gesellschaften/ vnd andere zuzeiten vnerhoffte Geschäfte hinderstellig gemacht oder abgelenkt werden. Die innerliche aber kan man frey vnd ganz vnerhindert im Haus/ Feldt/ mit vnd ohne Gesellschaften/ in Geschäften/ in der Ruhe/ zu allen Zeiten/ vnd Orthen/ in Leibs oder Seelen Geschäften geübt vnd verricht werden; wie dann solches in deme wird gesehen werden/ wann eines nach dem anderen ordentlich beschreiben/ vnd aufgelegt seyn wird.

2. Dann wir verehren die Glorwürdige Jungfraw mit innerlicher Anbetung/ wann wir ihre Tugenden/ vnd Gnaden/ die ihren ein würdige Mutter Gottes zu seyn/ erbetelt worden/ verehren. Als/ wann wir ihr sonderbare Andacht/ tieffe Demuth/ Englische Keintgheit/ Seraphische Liebe/ vnd dergleichen/ in ihren verehren. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir in Betrachtung ihrer Hochheiten ihren etwas Schuldigungen vnd Vnderthänigkeiten aufopffern; das sie eine Tochter des Himmlischen Vatters/ ein Mutter des eingebornen Sohns Gottes/ ein Bespons des Heil. Geists/ die Erstgebörne aller pur lautereren Creaturen/ ein Fraw/ vnd Königin aller derselbigen ist. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir alle vnser Kräfte der Seelen/ vnser Verstand/ Gedächtnuß/ vnd Willen/ gegen ihren vndergleichlichen Hochheiten nidrigen/ sie/ denselbigen vnderwerffen/ wann wir in Vnderthänigkeit vnd Demuth erkennen/ das vor gemelte Sachen/ gar zu schlecht vnd schwach

seyen/ sie/ nach ihren Verdiensten gungsam zu verehren/ vnd wir ein Verstand wünschen vnd begehren/ sie voll kömlichen zu ehren. Wir verehren sie/ mit innerlicher Anbetung/ wann wir ihren/ alle Ehr aufopffern/ die ihren/ von den Auferwehten im Himmel/ die von Anfang der Welt auf Erden erwisen wird/ worden ist/ vnd werden kan: Ob wolen wir auß Vnwissenheit der Ordnung vnd Lauffs der Himmlischen Hoffhaltung solche nicht erkennen. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir wünschen vnd begehren/ das sie in allen Orthen vnd Enden verehret/ vnd mit höchster Keintgheit so vil menschlich mügtsch bedienet werde; vnd wir all vnser Virend Gebete anwenden/ das Gott verschaffen wolle/ das sie von männiglichem erkannt/ geehret vnd geliebt werde. Wir verehren sie mit innerlicher Anbetung/ wann wir ihrem heiligen Leibs/ ihrer gebenedeyten Seel vnd allen Geheimnissen ihres aller heiligsten Lebens/ wie auch ihrer vnbesleckten Empfängnuß/ ihrer allerreinsten Gebürt/ wunderbahrlichen Verkündigung/ göttliche Gebährung/ Keintgung/ ihren seligen Entschlafung/ alorwürdigen Himmelfahrt/ allerheiligsten Krönung Ehr beweisen/ vnd erzeigen.

3. Es hat die H. Brigida/ diese Übung einer solchen innerlichen Anbetung in vier andächtigen Gebetteln/ wie sie dieselbigen auff ein Zeit durch ein sonderbare Offenbarung erlernt hat/ der länge nach beschreiben. Im ersten derselbigen redet sie also die glorwürdige Jungfraw an. Allerheiligste Mutter Gottes/ mein Fraw vnd mein Königin; Ich benedeye dich von ganzem meinem Herzen/ als die Fürnemste/ die du vor allen Creaturen bist/ vnd als diejenige/ die ihren Schöpffer zum stärcksten vnd in effertigsten geliebet hat. Ich benedeye vnd ehre dich/ als diejenige deren Empfängnuß

bestimmet

deinen Eltern eben durch den jenigen Erzengel verkündet ist worden / der hernach dir die freudenreiche Zeitung gebracht hat / daß du den eingebornen Sohn Gottes in deiner allerheiligsten Schooß empfangen werdest. Ich benedene vnd ehre dich / als diejenige / welche ihre Geburch vnd Herkommen / auß einem so heiligen Heurath gehabt / vnd die nach ihrer ersten Jugend / ganz Englich außgezogen / im dritten Jahr ihres Alters in dem Tempel ist aufgeopfert worden / damit sie all dort vnder den Jungfrauen auffwachsen / vnd den Diensten Gottes sich ergeben könnte; Ich benedene vnd ehre dich / als diejenige / die so bald sie die Jahr des Verstandes erreichte / ihren Schöpffer auß allen ihren Kräfften geliebt / vnd gepriesen hat: Fahre also in gleicher Gestalt durch alle Geheimnissen des H. Lebens / vnd seligsten Absterbens der gebenedeyten Jungfrauen fort / bis sie endlich dasselbige mit ihrer aller glorwürdigsten Krönung / in welcher sie mit der Krön der Unsterblichkeit gekrönt / vnd für ein Frau vnd Keyserin der Himmlen / vnd der Erden erkannt ist worden / beschleffen thue. Im letzten ihrem Gebertlein / ehre sie die H. Jungfrau mit lob / Benedeyung vnd Segen / ihren ganzen heiligen Leib. Vnd spricht also zu ihnen: Königin der Himmlen vnd der Erden / mein Frau / mein Leben / vnd mein Heil / gebenedeyt seye vil tausend mal dein allerheiligstes Haupte / daß mit der Krön der Glori gezieret ist / vnd ohne Gleichnuß vil heller scheint / als die Sonn. Gebenedeyt seyen deine schöne goldene Haar / die sich gleichsam als helle Sonnenstrahlen / über deine Schulteren außheilen. Vnd ob gleichwol dieselbige ohne Zahl sind / so übertrifft doch solche die vnzählbare Anzahl deiner Göttlichen Tugenden. Gebenedeyt seye / dein

glankene Stirn / vnd dein schönes Angesicht / das weißer ist als der Moos / auß welchem keiner jemahlen seine Augen gesehen / daß er mit Trost vnd Freud in seinem Leben empfunden habe. Gebenedeyt seyen deine allerreinsten Auglein / die säuberer sind als die Siernen des Himmels / reinere als der Verstand der Himmlischen Geister / die niemalen offen gewesen / als wann sie vnsterbliche vnd ewige Sachen haben anschawen wollen. Gebenedeyt seyen deine schöne weiße vnd rothe Wäcklein / deren Glanz vil lieblicher vnd angenehmer ist als die schöne Morgenröthe. O seligste Wäcklein / auff welchen die Schambaffigsten den Thron der Keuschheit außgerichtet haben. Eben so vil / doch mit Vnderscheid lob sie / von den übrigen Gliedern des heiligen Leibs der vnbestecktesten Mutter Gottes. Es ist auch vnaußgänglich / daß einer diese ihre Gebertlein lese oder bette / daß er nicht bewegt werde diese guadenreichste Jungfrau herzlich zu lieben.

Erstlich / so verehren wir die glorwürdigste Jungfrau mit innerlicher Anbetung / in allen denen Ehren / die wir dem süßen Jesu ihrem allerliebsten Sohn ersetzen. Wie wir dann solches von niemand besser / als von dieser wunderbarlichen Mutter selbst erfahren können. Weil sie auff ein Zeit mit der heiligen Brigitta (a) dessentwegen folgende Wort gesprochen hat. Mein liebe Tochter / wann du begehrest zu wissen / auff was Weiß du mich loben vnd ehren könnest. So will ich hiermit / daß alles das Lob / vnd alle die Ehre die du meinem allerliebsten Sohn beweisen wirst / ich solche eben so hoch achte vnd annehmen thue / als wann du mir selbst / dieselbige beweisen würdest; solches darumb / weil mein allerliebster Sohn vnd ich / ein Herz vnd ein Seel seyend; Wirft also mich allezeit

(a) Revell. lib. 1. Cap. 8.

höchlich loben/ vñnd ehren/ so offte du sagen wirst/ gebenedeyt sehest über alle Ding D mein Schöpffer/ vñnd mein Gott/ daß du dich gewürdiget hast/ in der reinen Schooß/ deiner aller demüthigsten Dienerin/ dein Wohnung innehmen. Gebenedeyt sehest/ D mein Fürst vñnd mein Herz; weil du von diser allerreinsten Jungfraw geboren bist/ vñnd doch eben so wenig ihr Jungfrawschafft verlegt/ als dein Heiligkeit darmit geendert oder gemindert hast: Gebenedeyt sehest mein Heyland vñnd mein höchster Schak/ weil du zu der Zeit/ da du in der Jungfrawlichen Schooß/ der Königin der Jungfrawen empfangen bist worden/ ihr ganzen Leib vñnd Seel mit Freuden vñnd Wollüsten erfüllte hast; Gebenedeyt sehest D König der Glori/ vñnd Majestät/ weil du dein allerliebste Mutter zu solchen vnaussprechlichen Ehren erhöhst vñnd mit solcher Majestät gekrönt hast. Gebenedeyt vñnd gelobt sehest mein höchster Gott/ sage ich/ so vil mahlen/ als Sandkörnlein an dem Ufer des Meers seynd; vñnd ich bitte dich allerdemüthigst/ du wollest durch die trewe Fürbitte diser allerseitigsten Jungfrawen/ deiner lieben Mutter/ die auch mein Mutter ist/ deinem vnderhängigsten Diener Gnad vñnd Barmherzigkeit mittheilen/ Amen.

S. 3.

Wie man Mariam durch äußerliche Anbetung verehren könne.

1.

Es ist kein zweiffel/ daß die Verehrung der innerlichen Anbetung nicht fürnemmer vñnd edler seye / als

die äußerliche; vñnd die innerliche nit die Seel seye/ die der äußerlichen (die gleichqm der Leib ist) das Leben vñnd die Kraft gebe: Nichts desto weniger/ so ist die Verehrung der äußerlichen Anbetung auch grosser Verdiensten/ vñnd der Königin der Himlen auch über die massen angenehm: vñnd dierevil der Mensch so wol Leib vñnd Seel hat; also ist es auch bitlich/ vñnd er auch schuldig die Iglorwürdigste Jungfraw nicht allein mit innerlicher/ sonder auch mit äußerlicher Anbetung zu verehren.

2. Diffe Verehrung der Anbetung ist bey den Alten in grossen Brauch vñnd Gewonheit gewesen/ wie solches nit allein in ihren Büchern/ sonder auch in H. Schrifft/ sonderlich in der Histori des H. Iobs (a) zu finden: wird genennet ein Handküssung/ oder daß ich es besser sage/ ein Kuß den man den heiligen Sachen mit gebührender Ehrenbierhung geben thuet. Es haben sich/ die Christen diser Weiß zu ehren/ die anfangs der Christenheit geheiligt worden/ gebraucht/ damit sie die Bilden vñnd Heilichumb der Heiligen Gottes verehren könnten. Es haben auch zu allenzeiten die trewe Diener der glorwürdigsten Mutter Marie ein solche Ehrenbierhung geübt vñnd gehalten/ daß sie nemlich zu einem Zeichen der Ehr vñnd Liebe/ die sie zu ihren getragen/ ihre Bilden/ Heilighumb/ ihren Nammen/ die Dertier die sie zuvor geehrt/ die Bücher vñnd Blätter in welchen von ihnen geredt wird/ vñnd dergleichen Sachen/ mit einem annüthigen Kuß verehrt haben.

3. Im Himmelreich verehrt man ohne aufflah den König der Glori/ mit vnder schidlichen Ehrenbierhungen/ man knyet vor ihme nider/ man neigt vñnd nidriget sich vor ihme/ vñnd salt mit gankem Leib auff das Angesicht vor ihme/ wie in den Prophetien/

(a) Job. 31. si osculatus sum manus meam, ore meo &c.